sehr noble Aufgabe, Schwänke in der feinsten Form, die wir haben, der Antike sich nähernd, vorzubringen." Und wenige Monate darauf ersucht er unter Hinweis auf den Umzug in sein neues Haus: „den kleinen Posten für den Midas einlaufen zu lassen." Die Fälle, in denen die Kunstbegeisterung mit den finanziellen Möglichkeiten in Konflikt geriet, scheinen also auch in diesem Sammlerdasein nicht gefehlt zu haben.

Wo der Fürstin persönliche Beziehungen zu Künstlern fehlten oder eine Nachhilfe ihrer Werbungen notwendig wurde, wandte sie sich an Vermittler ihrer Wünsche; so hat sich Hebbel um Führich-Zeichnungen bemühen müssen, Schwind muß A. Zimmermann bearbeiten und Rietschel besorgt das Blatt von Bendemann: „Auf Ihren Wunsch wird Bendemann eine Zeichnung, die trauernden Juden, machen. Er wird, wo es ihm angemessen erscheint, von dem Original abweichen; somit wird es wieder ein Original und keine Kopie." Rietschels Verwendung scheint auch die Erwerbung der Schnorr-Zeichnungen gelungen zu sein, denn 1854 schreibt er: „Mein bittendes Wort bei Schnorr würde den Erfolg nicht gehabt haben, wäre seine eigene Gewissenhaftigkeit nicht so streng. Wie freue ich mich, daß die schönen Zeichnungen in solchen Besitz gekommen, der sie so vollkommen zu würdigen weiß."

Die gleiche Unermüdlichkeit, ihre Sammlung zu vervollständigen, entwickelte die Fürstin auf ihren Reisen, namentlich in Paris, wo ihr Name und der Glanz, der von Liszt auf sie fiel, alle Ateliers öffnete. Für Delacroix scheint sie sich besonders erwärmt zu haben — er wurde sogar nach Weimar eingeladen — daneben fesselte sie Ingres' Kunst. Sie entschloß sich zur Erwerbung eines Bildes und konnte wenigstens ein schönes Blatt ihrer Handzeichnungkollektion einverleiben. Aber auch wer sonst von Name und Bedeutung war, mit dem knüpfte sie Bekanntschaft: die Blätter von Gudin, Scheffer, Roqueplan, Delaroche, Gavarni, Doré u. a. sind mehr oder minder alle beim Künstler selbst erworben worden. Und in gleicher Weise vergrößerte sie auf einer Reise nach den Niederlanden ihre Kenntnisse und Sammlung; die reiche Kollektion belgischer Blätter ist damals zusammengekommen.

Die Sicherheit des eigenen Urteils, die der Fürstin bei den Erwerbungen von Handzeichnungen des 19. Jahrhunderts zu Gebote stand, fehlte ihr alten Zeichnungen gegenüber, sie war da mehr auf das Zu- oder Abreden anderer angewiesen. Zudem konnte sie nie daran denken, mit einiger Systematik vorzugehen, sie mußte sich den Zufälligkeiten überlassen. Es ist erstaunlich, wie viel Gutes sie trotzdem vereinigen konnte. Daß ihre Gutgläubigkeit vielfach mißbraucht wurde, geht aus einem Briefe Prellers hervor, der anscheinend in diesen Dingen öfters um sein treffendes Urteil angegangen wurde; er schreibt: „Die von Ihnen mir zugesandten Zeichnungen habe ich mit Aufmerksamkeit durchgesehen und mir kommt hiebei der Gedanke, daß Ihro Durchlaucht doch recht oft das traurige Schicksal haben, mit Regimentern frecher Lügengeister die Tage zubringen zu müssen. Unter vorliegenden miserablen Blättern ist vielleicht, ja sicher, nur Boucher allein als wahr zu finden. Die Kinderstudie ist sicherlich originale Zeichnung und von Meisterhand, die andern sind schwach und ich möchte für die Echtheit nicht haften". Die Fürstin muß sich der von Preller beanstandeten Blätter geschämt haben, denn von den großen Namen, die Preller weiterhin anführt, ist in ihrer Sammlung nichts mehr geblieben. Dafür hat manches interessante Blatt Aufnahme gefunden, so die Nürnberger Mantelstudien, die frühe niederländische Madonnenzeichnung, das hübsche Blatt von Hans v. Kulmbach u. a.

Mancher Zeitgenosse hat für die Fürstin als Sammlerin das richtige Verständnis gehabt und mit echter Begeisterung den Schatz gewürdigt, den sie zusammengetragen hatte; so Hänel, der 1856 schrieb: „Ich sah in Weimar Ihre vielen Handzeichnungen großer Meister, und kann nicht sagen, wie überaus schön ich diese Sammlung gefunden. Die deutsche Kunst der Neuzeit glänzt darin in ihrer ganzen Pracht. Mich hat es grenzenlos gefreut, zu sehen, daß eine Dame mit soviel Geist zu sammeln versteht; das findet man bei Männern nur äußerst selten. Wie wenige Menschen gibt es doch, die ein Kunstwerk nach dem Geiste beurteilen, aus dem es geschaffen ist, und nicht nach dem bloßen Geschmack, womit es gemacht ist. Aber der Geist verlangt geistige Ebenbürtigkeit zum Verständnis eines Werkes, und verlangt etwas Anstrengung; das ist eben nicht jedermanns Sache." Seitdem haben nicht mehr gar viele Einblick in die Mappen nehmen dürfen, jedenfalls wird ihr Inhalt vor der weitesten Öffentlichkeit zum ersten- und zugleich letztenmal ausgebreitet.

Die Sammlung Jakob Schröffl.

(Fortsetzung.) *

Nr. 151, Heemskerck, Königliches Gastmahl, K 29.000; Nr. 152, La Hyre, Der Liebesknoten, K 8500. Nr. 153, Deutscher Illustrator um 1400, Krönung Mariae, K 23.000; Nr. 154, Deutscher Kupferstecher, 16. Jh., Drei Künstlerporträts, K 4000; Nr. 155, Alart van Leiden, Melchisedechs Opferung, K 75.000; Nr. 156, Manetti zugeschr., Römische Opferszene, K 8000; Nr. 157, Carlo Maratta, Vier Genossinnen der Diana jagen einen Eber, K 31.000; Nr. 158, Brescianer Meister um 1530, Madonna auf hohem Thron, K 9000; Nr. 159, Deutscher Meister um 1720, Tod eines Heiligen, K 1500; Nr. 160, Deutscher Meister des 18. Jh., Selene und Endymion, K 8000; Nr. 161, Desgl., Anbetung der heil. drei Könige, K 4500; Nr. 162, Englisch 18. Jh., Allerlei Studien nach Kavalleristen und Artilleristen, K 3200; Nr. 163, Florentinischer Meister um 1540, Befestigungsarbeiten des Kastells von Modigliana, K 40.000; Nr. 164, Französisch, 17. Jh., Aus dem Leben eines Heiligen, K 26.000; Nr. 165, Genueser Meister um 1570, Madonna, von Engeln getragen, K 9500; Nr. 166, Desgl., Blendung eines Heiligen, K 5000; Nr. 167, Niederländisch um 1540, Christus und sechs Apostel beim Mahle, K 8500; Nr. 168, Niederländisch um 1650, Weibliche Porträtsstudie, K 7000; Nr. 169, Venezianisch, 16. Jh., Hochzeit zu Kanaan, K 9500; Nr. 171, Mengs, Mädchen, die Hand an der Wange, K 21.000; Nr. 172, Deutscher Monogrammist, W. A. 163; Hl. Anna selbdritt, K 3600; Nr. 173, Murillo zugeschr., St. Franciscus vor dem Kreuze betend, K 9500; Nr. 174, Josef Neuhauser, Junger Herr begegnet im Parke zwei Damen, K 3200; Nr. 175, Oefele, Zwei antik stilisierte Prospekte, K 5000; Nr. 176, Schule des Palma Giovine, Veronika reicht Jesu das Schweißtuch, K 12.000; Nr. 177, Parmeggiano, Vier weibliche und männliche Halbfiguren in Umrissen, K 8500; Nr. 178, Matteo Preti, Befreiung Petri, K 14.000; Nr. 179, Raffael Schule, Gott Vater und Adam, K 29.000; Nr. 180, Desgl., Fünf Putten, K 4400; Nr. 181, Ridinger, Hetzhund im Lauf, K 5000; Nr. 182, Giulio Romano zugeschr., Die Grabeswächter, K 8000. Nr. 183, Nach Andrea del Sarto, Weiblicher Studienkopf, K 7500; Nr. 184a, Scheits, Venus und Amor, auf Wolken schwebend,

---

* Siehe Nummer 21 der „Internationalen Sammler-Zeitung".